

Magazin

erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

www.erwachsenenbildung.at/magazin

Ausgabe 5, 2008

Mehr als Deutschkurse

Migration und Interkulturalität in der
Erwachsenenbildung

Bildungs- und Berufsberatung für
ImmigrantInnen: Herausforderungen,
Reflexionen und Ansätze

Ein kommentierter Tagungsbericht

Rudolf Götz



Bildungs- und Berufsberatung für ImmigrantInnen: Herausforderungen, Reflexionen und Ansätze

Ein kommentierter Tagungsbericht

Rudolf Götz

Rudolf Götz (2008): Bildungs- und Berufsberatung für ImmigrantInnen: Herausforderungen, Reflexionen und Ansätze. Ein kommentierter Tagungsbericht.

In: MAGAZIN erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs, Ausgabe 5, 2008.

Online im Internet: <http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/08-5/meb08-5.pdf>.

ISSN 1993-6818. Erscheinungsort: Wien. Veröffentlicht Oktober 2008.

Schlagworte: Bildungsberatung, Berufsberatung, Immigration, Migration

Abstract

Bipolare Bildungsmuster der ImmigrantInnen und verstärkte Zuwanderung von Jugendlichen konfrontieren die Bildungs- und Berufsberatung mit vielschichtigen Herausforderungen. Der vorliegende Beitrag stellt innovative Methoden und Ansätze der Adressierung dieser Herausforderungen vor, berichtet über Reflexionen von BeraterInnen zum Thema „Bildungs- und Berufsberatung für ImmigrantInnen“ und schließt mit einer Auswahl politischer Handlungsempfehlungen.

09

Bildungs- und Berufsberatung für ImmigrantInnen: Herausforderungen, Reflexionen und Ansätze

Ein kommentierter Tagungsbericht

Rudolf Götz

Österreich kann sich glücklich schätzen, ein Land zu sein, in dem die Immigration stärker ausgeprägt ist als die Emigration. Wurden die Immigrationsflüsse von ihren Anfängen in den 1960ern bis in die frühen 1990er Jahre primär von einem Arbeitskräftezuzug bestimmt, kam es 1993 mit der Einführung einer neuen Einwanderungsgesetzgebung zu einem Paradigmenwechsel. Mit dieser Orientierung an der US-amerikanischen Einwanderungsgesetzgebung rückte die Familienzusammenführung in den Mittelpunkt der Wanderbewegungen (vgl. Biffli 2007, S. 11).

Infolge dieser Neuausrichtung der Immigrationspolitik ziehen neben erwachsenen Arbeitskräften mittlerweile auch verstärkt Jugendliche nach Österreich zu. Der Zuzug weist ein bipolares Bildungsmuster auf. ZuwanderInnen können häufiger als ÖsterreicherInnen auf einen akademischen Abschluss verweisen, haben jedoch auch häufiger keinen Pflichtschulabschluss. Der Bildungsgrad differiert stark nach regionaler Herkunft. Beispielsweise verfügen ZuwanderInnen aus dem EU-Raum im Durchschnitt über eine höhere Ausbildung als ÖsterreicherInnen, jene aus Ex-Jugoslawien und der Türkei über eine durchschnittlich niedrigere Ausbildung (vgl. Simonitsch/Biffli 2007, S. 30f.).

Für die Bildungspolitik im Allgemeinen und die Bildungs- und Berufsberatung im Besonderen ergeben sich aus diesen Charakteristiken der Zuwanderung vielschichtige Herausforderungen. Neben der Vermittlung von Qualifikationen, dem Abbau von Sprachbarrieren und der Heranführung an höhere Bildung geht es auch um die Anerkennung von im Ausland erworbenen

Qualifikationen, um die Verhinderung von Dequalifizierung durch Einsatz in Tätigkeiten, die dem Qualifikationsniveau der Personen nicht gerecht werden, und um den Abbau der so genannten „Gläsernen Decke“ (die Ermöglichung und Förderung karrierebezogener Mobilität). Im Arbeitsmarkt sind ImmigrantInnen stark auf wenige – überdurchschnittlich prekäre – Branchen konzentriert. Auch die geschlechterspezifische Branchenkonzentration ist sehr ausgeprägt (vgl. Wolf-Maier/Kreuzhuber 2007, S. 65). Insbesondere NeuzuwanderInnen stehen vor der Herausforderung, sich in fremden und in den letzten Dekaden komplexer gewordenen Arbeitsmärkten und Bildungssystemen zurechtfinden zu müssen. Bildungs- und Berufsberatung kann einen wichtigen Beitrag zur Adressierung dieser Herausforderungen leisten.

Im Rahmen der nun vorgestellten Tagung wurden interessante Zugänge und Methoden der Beratung präsentiert sowie Reflexionen zur Bildungs- und Berufsberatung für ImmigrantInnen gesammelt.

Die Tagung: „Bildungs- und Berufsberatung im Europäischen Jahr des interkulturellen Dialogs“

Am 26. und 27. Mai 2008 fand das 11. bundesweite Vernetzungstreffen für Bildungs- und BerufsberaterInnen statt. Das Thema der Veranstaltung lautete: „Bildungs- und Berufsberatung im Europäischen Jahr des interkulturellen Dialogs“. Veranstalter war das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (bm:ukk), für die Organisation zeichnete die ÖSB Consulting GmbH verantwortlich. Die Veranstaltung zielte über die traditionelle überregionale Vernetzung unter BildungsberaterInnen hinausgehend auf die Vernetzung und den Erfahrungsaustausch mit einem „anverwandten Beratungsfeld“ ab. Entlang der thematischen Ausrichtung wurden zusätzlich zur Bildungsberatungslandschaft ExpertInnen und BeraterInnen aus dem Feld der Beratungsleistungen für ImmigrantInnen eingeladen. Den inhaltlichen Kern bildete die Präsentation und Diskussion innovativer Projekte der Bildungs- und Berufsberatung für ImmigrantInnen:

„Sprache Plus“: niederschwellige Angebote für neu zugewanderte Jugendliche

Verein Interface, Jugendbildungswerkstatt (Wien), Martin Lacroix

Die Jugendbildungswerkstatt bietet Jugendlichen (von 15 bis 25 Jahren) EDV- und Deutschkurse an. Im Rahmen der Deutschkurse erhalten die TeilnehmerInnen ein breites Zusatzangebot an Kreativ- und Sozialbegleitung. Im Zuge der Sozialbegleitung werden Themen wie Berufsorientierung und Bildungsberatung, Geschlechteridentität, Sexualität etc. adressiert. Zum Standardprogramm der Sozialbegleitung gehört das „Berufs-Brettspiel“:

Das Berufs-Brettspiel

Im Laufe dieses Spiels können Jugendliche arbeiten und Geld verdienen. Die Höhe des Gelderwerbs ist an im Zuge des Spiels erworbene Ausbildungen gebunden. Im Rahmen der Aufgabenstellungen werden Wissensfragen zu den Themen „Arbeitswelt“, „Schule“, „Ausbildung“ und „Arbeitsuche“ gestellt, Berufsbilder geklärt, Interessen identifiziert sowie Fremd- und Selbstbilder

zu persönlichen Interessen und Stärken eruiert. Jugendliche erwerben auf diese Weise spielerisch Wissen über die Bildungs- und Arbeitswelt und setzen sich mit den eigenen Interessen, Stärken und Schwächen im Kontext der Berufswahl auseinander.

Bildungs- und Berufsberatung für jugendliche MigrantInnen und deren Eltern – mit einem besonderen Fokus auf junge Frauen

Verein Multikulturell (Tirol), Vedrana Crljić

Im Rahmen des Projektes „GATE Berufs- und Bildungsberatung für jugendliche MigrantInnen und deren Eltern“ werden Jugendlichen und ihren Eltern Möglichkeiten und Perspektiven in den Feldern Ausbildung und Arbeit aufgezeigt. Neben klassischen Beratungsleistungen kommen innovative Methoden zum Einsatz:

Elternabende und Informationsveranstaltungen über das Bildungs- und Berufssystem: Mit dem Ziel, Eltern mit Migrationshintergrund über das österreichische Bildungs- und Berufssystem in ihrer eigenen Muttersprache aufzuklären, werden Elternabende in Zusammenarbeit mit Schulen, Gemeinden, Moscheen, Sport- und Kulturvereinen in deren Räumlichkeiten veranstaltet.

Berufsinformationsmessen für Eltern und Jugendliche mit Migrationshintergrund: An Infoständen werden Ausbildungswege und -formen sowie Berufe vorgestellt, Bewerbungstrainings und Beratungen durchgeführt. Die Angebote werden in unterschiedlichen Sprachen zur Verfügung gestellt.

Migrant Girls' Day: Der Migrant Girls' Day bietet Mädchen der siebten bis neunten Schulstufe die Möglichkeit, einen Tag in Betrieben zu schnuppern.

Bildungs- und Berufsberatung für neu zugewanderte Erwachsene

Beratungszentrum für Migranten und Migrantinnen (Wien), Jelena Bokan-Dimic

Das Kompetenzzentrum des Beratungszentrums ist eine Anerkennungs- und Weiterbildungsstelle für NeuzuwanderInnen in Wien. MigrantInnen, die maximal sechs Jahre in Wien leben und eine Ausbil-

dung und/oder Berufserfahrung mitbringen, werden hinsichtlich deren Anerkennung und Nostrifizierung sowie hinsichtlich Weiterbildung und Fördermöglichkeiten in einem breiten Sprachenspektrum beraten.

Bildungsberatung und Kompetenzprofil für MigrantInnen

migrare – Zentrum für MigrantInnen (OÖ), Mümtaz Karakurt

Mit dem Ziel, den beruflichen Ein-/Um- bzw. Aufstieg zu erleichtern, bietet migrare seit 2000 verstärkt Bildungs- und Karriereberatung an. Seit 2007 wird im Rahmen dieser Schwerpunktsetzung versucht, mittels der Erstellung von Kompetenzprofilen die Sichtbarmachung von Kompetenzen zu fördern:

Kompetenzprofil nach CH-Q (Chance-Qualification)

Bei dem Kompetenzprofil nach dem Schweizer CH-Q-Modell handelt es sich um ein mehrstufiges Verfahren der Kompetenzfeststellung. Unter Einsatz einer Kombination aus Selbst- und Fremdeinschätzung/-beurteilung zielt das Tool auf die Erfassung von Kompetenzen und Qualifikationen, die Unterstützung der Bildungs- und Laufbahnplanung und die Erweiterung persönlicher Handlungskompetenzen ab.

Folgende Schritte werden in vier bis fünf Workshops durchgeführt:

1. Erfassung des Bildungs-, Berufs- und persönlichen biografischen Werdegangs
2. Potenzialerschließung und -analyse abgeleitet aus Punkt eins
3. Verdichtung der erhobenen Kompetenzen zu einem Kompetenzprofil
4. Planung erster konkreter Maßnahmen zur Erreichung eines gesetzten Ziels.

Zusätzlich zu diesem Portfolioverfahren werden Soft Skills in einem eintägigen Assessment erhoben.

Reflexionen aus den Diskussionsforen der Tagung

Im Zuge der Vorträge, Workshops und Podiumsdiskussionen im Rahmen der Tagung entstanden

Diskussionsprozesse zu unterschiedlichen Themen. Ausgewählte „Blitzlichter“ werden hier beschrieben.

Ein zentrales Thema war „Informationsmangel“. Auf Beratungsseite herrscht Informationsbedarf über Bildungssysteme, Lernzugänge und Wertigkeiten von Qualifikationen in den Herkunftsländern. Die mit diesem Informationsengpass verbundene Problematik der Kompetenzfeststellung könnte u.a. unter Einsatz von Kompetenzbilanzen adressiert werden – ein Ansatz, der mit Vorsicht zu behandeln ist, da der Gebrauch von Kompetenzbilanzen ausschließlich für ImmigrantInnen diskriminierend wirken würde. Ein weiteres Ziel der Kompetenzbilanzen könnte die Zertifizierung der erhobenen Kompetenzen sein – in diesem Zusammenhang könnte das Instrument einen Beitrag zum Nationalen Qualifikationsrahmen (NQR) leisten. Auf der Seite der ZuwanderInnen herrscht häufig Informationsmangel über das österreichische Bildungs- und Berufssystem. Beispielsweise ist vielen Eltern nicht klar, was die Zuweisung ihrer Kinder in eine Sonderschule bedeutet. In diesem Kontext wird u.a. ein Bedarf an mehrsprachigen Informationsquellen identifiziert.

Geortet wurde auch ein Mangel an Vernetzung und Kooperation mit den vor- und nachgelagerten Strukturen und AkteurInnen (z.B. Schulen, Politik) in Österreich sowie ein Mangel an Erfahrungsaustausch mit anderen Ländern.

Ausführlich diskutiert wurde der Zugang zu Beratungsleistungen, das Erreichen der Zielgruppen. Die vorgestellten Projekte greifen hier auf unterschiedliche Strategien zurück wie z.B. Niederschwelligkeit des Angebots, die Anbindung an vorhandene Strukturen (AMS) oder auf den Einsatz von aufsuchenden Elementen.

Hervorgehoben wurde das Beratungsziel, kulturelle Berührungspunkte zu überwinden. Als Voraussetzung dafür werden interkulturelle Kompetenzen der BeraterInnen identifiziert, die insbesondere als kulturelle und sprachliche Kenntnisse definiert wurden.

Ein wichtiges Thema war die „Anerkennung und Nostrifizierung von vorhandenen Ausbildungen“. Die Nostrifizierungsprozesse wurden als bürokratisch,

undurchsichtig, langwierig und teuer geschildert. Fehlende politische und behördliche Unterstützung erschwert den Unterstützungsprozess von Seiten der BeraterInnen.

Auf Finanzierungsebene wurde die Bedeutung von langfristigen Finanzierungszusicherungen für Trägereinrichtungen betont, um den Aufbau nachhaltiger und qualitativ hochwertiger Angebote leisten zu können.

Nicht zuletzt verorteten TagungsteilnehmerInnen einen positiven Paradigmenwechsel in der Ausrichtung von Beratungsleistungen. Im Sinne des Empowermentansatzes wird verstärkt versucht, die Ressourcen der KlientInnen zu fördern, statt deren Schwächen zu identifizieren und zu bearbeiten.

Abgeleitete Anregungen und Empfehlungen für „die Politik“

Basierend auf den zu Beginn des Beitrages skizzierten Herausforderungen und den berichteten Reflexionen der TagungsteilnehmerInnen lassen sich meines Erachtens folgende Anregungen und Empfehlungen für „die Politik“ ableiten:

- Koordination, Vernetzung, Kooperation: Implementierung eines Multi-Level-Governance-Ansatzes, der auf horizontaler Ebene (Politikfelder übergreifend) und auf vertikaler Ebene (Politik Ebenen übergreifend) alle relevanten AkteurInnen in die Adressierung der Herausforderungen einbindet. Zentral ist hier die Berücksichtigung regionaler und lokaler Kontexte und AkteurInnen, die Einbindung von ZielgruppenvertreterInnen sowie die Fokussierung auf wichtige Schnittstellen (z.B. Schule – Beratungsinstitutionen – AMS) zu nennen.
- Informationen zu Qualifikationen aus den Herkunftsländern: ECVET (European Credit System for Vocational Education and Training) und der Bologna-Prozess sind europäische Beispiele der Adressierung dieser Problematik. Neben der Partizipation in diesen Prozessen gilt es, die Ergebnisse anwenderInnenfreundlich aufzubereiten und zugänglich zu machen.
- Informationen zum österreichischen Bildungssystem: Ausbau mehrsprachiger Beratungsleistungen – insbesondere in den Schulen und für Eltern; Distribution von leicht zugänglichem Informationsmaterial (Sprache, Form, Inhalt) an sozialen Knotenpunkten der Zielgruppen; öffentliche Bewerbung der Unterstützungs- und Förderangebote
- Anerkennung von Qualifikationen, Nostrifizierung: österreichweite Vereinheitlichung und Beschleunigung von Nostrifizierungsprozessen; Entwicklung, Implementierung und flächendeckendes Angebot von Anerkennungsverfahren für alle im Ausland erworbenen Qualifikationen und Berufserfahrungen
- „Neue“ Zielgruppen: Besondere Berücksichtigung der über den Familiennachzug erfolgten „Feminisierung der Zuwanderung“ und der damit einhergehenden Problematiken wie hohe Geschlechterberufssegmentierung, geringe Beschäftigungsquoten bestimmter ZuwandererInnengruppen etc.
- Finanzierung: Schaffung nachhaltiger Finanzierungsstrukturen zum Auf- und Ausbau nachhaltiger und qualitativ hochwertiger Beratungsangebote für die Zielgruppe
- Sensibilisierung: Setzung von bewussteinbildenden Maßnahmen zur Aufklärung über das kulturelle und sozioökonomische Potenzial von Zuwanderung – insbesondere hinsichtlich aktueller Herausforderungen wie die Demografie-Problematik, Internationalisierung etc.

Literatur

Verwendete Literatur

Biffi, Gudrun (2007): SOPEMI Report on Labour Migration. Austria 2006-7. WIFO.

Simonitsch, Günther/Biffi, Gudrun (2007): Nachfrage nach höheren Qualifikationen. In: BM.I (Hrsg.): Gemeinsam kommen wir zusammen. Expertenbeiträge zur Integration. BM.I, S. 25-49. Online im Internet: http://www.integration.at/downloads/P08_060_Bericht_Webversion_gesamt.pdf [Stand: 2008-09-11].

Wolf-Maier, Franz/Kreuzhuber, Margit (2007): Schlüsselfaktor Beschäftigung. In: BM.I (Hrsg.): Gemeinsam kommen wir zusammen. Expertenbeiträge zur Integration. BM.I, S. 51-77. Online im Internet: http://www.integration.at/downloads/P08_060_Bericht_Webversion_gesamt.pdf [Stand: 2008-09-11].



Foto: Wolfgang Führer

Mag. Dr. Rudolf Götz

rudolf.goetz@oesb.at
<http://www.oesb.at>
+43 (0)1 33168-3133

Rudolf Götz schloss 2001 sein Studium der Soziologie an der Universität Wien ab, promovierte 2008. 2001-2005 war er Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Interdisziplinären Forschungszentrum Sozialwissenschaften (ICCR-IFS-CIR) in Wien. Seit 2005 ist er Mitarbeiter im Competence Centre Labour Market der ÖSB Consulting GmbH in Wien. Seine Arbeitsschwerpunkte liegen im Bereich Beratung bei der Programmentwicklung und Implementierung des Europäischen Sozialfonds. Er hat die Leitung des Projekts „bib-innovation-network 2007-2010“ (Bundesweites Informations- und Innovationsnetzwerk für BildungsberaterInnen) inne, ist mit der Durchführung von internen und externen fachlichen Weiterbildungsseminaren sowie mit der Durchführung und Begleitung wissenschaftlicher Studien im Feld der Arbeitsmarktpolitik betraut.

Impressum/Offenlegung

MAGAZIN erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

ISSN: 1993-6818

Gefördert aus Mitteln des ESF und des bm:ukk

Projekträger: Bundesinstitut für Erwachsenenbildung

Koordination: Institut EDUCON – Mag. Hackl

Herausgeberinnen

Mag.^a Regina Rosc (Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur)

Dr.ⁱⁿ Margarete Wallmann (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)

Medieninhaber und Herausgeber



Bundesministerium für Unterricht,
Kunst und Kultur
Minoritenplatz 5
A - 1014 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Bürglstein 1-7
A - 5350 Strobl

Fachredaktion

Mag.^a Barbara Daser (ORF Radio Ö1, Wissenschaft/Bildung)

Univ.-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Alpen-Adria-Universität Klagenfurt)

Mag. Wilfried Hackl (Institut EDUCON)

Dr. Christian Kloyber (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)

Dr. Lorenz Lassnig (Institut für höhere Studien)

Dr. Arthur Schneeberger (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)

Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)

Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der Redaktion

Online-Redaktion

Mag. Wilfried Hackl (Institut EDUCON)

Mag.^a Bianca Friesenbichler (Institut EDUCON)

Lektorat

Mag.^a Laura R. Rosinger (Textconsult)

Website

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

Design

tür 3))) DESIGN

Medienlinie

Das Magazin enthält Fachbeiträge von AutorInnen aus Wissenschaft und Praxis und wird redaktionell betrieben. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind sowie an BildungsforscherInnen und Studierende. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema. Ziele des Magazins sind die Widerspiegelung und Förderung der Auseinandersetzung über Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik. Weiters soll der Wissenstransfer aus Forschung und innovativer Projektlandschaft unterstützt werden.

Copyright

Wenn nicht anders angegeben, erscheinen die Artikel des „Magazin erwachsenenbildung.at“ unter der „Creative Commons Lizenz“. BenutzerInnen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich aufführen:

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der AutorIn nennen und die Quell-URL angeben.
- Keine kommerzielle Nutzung. Dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.
- Keine Bearbeitung. Der Inhalt darf nicht bearbeitet oder in anderer Weise verändert werden.
- Nennung der Lizenzbedingungen. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie an den die Lizenzbedingungen, unter die dieser Inhalt fällt, mitteilen.
- Aufhebung. Jede dieser Bedingungen kann nach schriftlicher Einwilligung des Rechtsinhabers aufgehoben werden.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt.

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar an redaktion@erwachsenenbildung.at oder postalisch an die Online-Redaktion des Magazin erwachsenenbildung.at, c/o Institut EDUCON, Bürgergasse 8-10, A-8010 Graz, Österreich.